

5. Du wirst viel inneren Trost erfahren, wenn du hochherzig die Verdemütigungen durch andere annimmst.

(28. November)

Wie kann es möglich sein, dass gerade die Verdemütigung Trost schenken soll? Ist unsere alltägliche Erfahrung nicht umgekehrt? Lässt nicht gerade die Verdemütigung in uns eine tiefe Verwundung der Seele und eine Bitterkeit des Herzens zurück? – Ohne Glauben ist das so. Aber wenn der Glaube den Demütigen mit Jesus verbindet, wird das Herz edel und großmütig. Die Verdemütigung selbst führt zwar zunächst zu einer gewissen Einsamkeit, aber durch den Glauben kann man noch einen Schritt weiter tun, nämlich bis mitten ins Herz Jesu hinein. Dort finden wir den inneren Trost, ja sogar eine gewisse „Süßigkeit“, die man mit Worten kaum beschreiben kann.

Spätestens an diesem Punkt unserer Betrachtungen wird deutlich, warum die Mehrzahl der Menschen die Demut nicht versteht. Viele meinen, dass die Demut etwas Schwaches ist, etwas Krankhaftes. Solch eine Sichtweise der Demut kommt aus einem Mangel an Glauben. Sie ist ein Zeichen fehlender christlicher Reife, ein Hinweis darauf, dass der Mensch noch zu wenig Erfahrung mit dem übernatürlichen Leben hat, mit einem Leben nach dem Evangelium...

Fragen zur Vertiefung:

- *Versuche ich, Verdemütigungen, die mich treffen, im Licht des Glaubens zu sehen?*
- *Gelingt es mir, die innere Bitterkeit des erfahrenen Unrechts durch Vergebung zu überwinden?*
- *Verbindet mich die Einsamkeit in Verdemütigungen tiefer mit Jesus?*
- *Nehme ich die Verdemütigungen, die ich in der Familie, der Gemeinschaft, der Schule, am Arbeitsplatz... erlebe, als Einladung an, den Glauben zu vertiefen?*
- *Versuche ich, den Schmerz der Verdemütigung gut zu nutzen – z.B. zur Verstärkung meines Gebetes für meine Peiniger (indem ich den Schmerz für sie zum Geschenk mache, also „aufopfere“)?*